BERLINER SYNCHRON
WENZEL LÜDECKE

Berliner Synchron AG,

Berlin

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013

und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Berliner Synchron AG, Berlin, für das Geschäftsjahr 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und des durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 13. Juni 2014

MSW GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

msw gmbh wirtschaftsprüfungsgesellschaft • steuerberatungsgesellschaft WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGSGESELLSCHAFT SIEGEL * berlin *

Mantay
Wirtschaftsprüfer

Nickenig
Wirtschaftsprüfer

Berliner Synchron AG, Berlin
Bilanz zum 31. Dezember 2013

A K T I V A

	31.12.2013 EUR		31.12.2012 EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	26.196,76		0,00
2. Software und Filmrechte	35.161,06		26.595,57
		61.357,82	26.595,57
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten	0,00		5.700.002,97
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	636.568,72		818.193,76
		636.568,72	6.518.196,73
III. Finanzanlagen			
- Anteile an verbundenen Unternehmen		2,00	2,00
		697.928,54	6.544.794,30
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	9.859,09		16.672,67
2. Unfertige Leistungen	973.429,09		633.029,13
		983.288,18	649.701,80
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	253.590,82		411.290,69
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	23.217,51		737,80
3. Sonstige Vermögensgegenstände			
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 619.864,00; 31.12.2012 EUR 18.012,00	802.444,14		394.241,62
		1.079.252,47	806.270,11
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		126.314,52	41.144,31
		2.188.855,17	1.497.116,22
C. Rechnungsabgrenzungsposten		14.274,07	15.248,85
D. Aktive latente Steuern		1.143.000,00	589.004,00
		4.044.057,78	8.646.163,37

P A S S I V A

	31.12.2013 EUR		31.12.2012 EUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		1.692.596,00	3.385.193,00
Bedingtes Kapital: EUR 1.196.084,00			
II. Kapitalrücklage		169.259,60	1.460.629,75
III. Bilanzverlust		-168.995,43	-3.083.321,24
		1.692.860,17	1.762.501,51
B. Sonderposten			
- Zur Durchführung der Kapitalerhöhung geleistete Einlage		93.495,00	0,00
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	346.303,00		295.578,00
2. Steuerrückstellungen	103.600,00		100.900,00
3. Sonstige Rückstellungen	262.165,23		407.576,86
		712.068,23	804.054,86
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	146.377,50		3.920.041,85
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	427.630,00		67.500,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	923.544,62		1.449.047,47
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	385,72		12.129,39
5. Sonstige Verbindlichkeiten			
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 47.696,54; 31.12.2012: EUR 35.557,43			
- davon aus Steuern EUR 27.967,59 ; 31.12.2012: EUR 33.059,00			
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 2.404,39; 31.12.2012: EUR 9.688,32	47.696,54		630.888,29
		1.545.634,38	6.079.607,00
		4.044.057,78	8.646.163,37

Berliner Synchron AG, Berlin
Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr 2013

	2013 EUR		2012 EUR
1. Umsatzerlöse		7.394.554,63	8.393.226,54
2. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen		340.399,96	31.010,57
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		17.078,88	0,00
4. Sonstige betriebliche Erträge		147.436,50	217.909,62
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-30.386,72		-27.352,10
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-4.098.601,75		-4.597.742,94
		-4.128.988,47	-4.625.095,04
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-2.014.512,13		-2.397.889,55
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung			
- davon für Altersversorgung EUR 60.459,01, 2012: EUR 7.676,74	-452.849,58		-364.452,22
		-2.467.361,71	-2.762.341,77
7. Abschreibungen			
- Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			
- davon außerplanmäßig EUR 0,00; 2012: EUR 564.314,00		-291.679,85	-971.650,42
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-1.188.037,15	-926.035,97
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		9.796,48	7.198,86
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			
- davon aus Abzinsung EUR 35.424,00; 2012: EUR 36.831,00		-178.115,22	-318.204,00
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-344.915,95	-953.981,61
12. Außerordentliche Erträge		407.739,03	700.000,00
13. Außerordentliche Aufwendungen		-652.101,20	0,00
14. Außerordentliches Ergebnis		-244.362,17	700.000,00
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			
- davon aus latenten Steuern EUR 553.996,00; 2012: EUR -40.523,00		553.996,00	-40.523,00
16. Sonstige Steuern		-34.359,22	-22.375,60
17. Jahresfehlbetrag		-69.641,34	-316.880,21
18. Verlustvortrag		-3.083.321,24	-2.766.441,03
19. Einstellungen in die Kapitalrücklage		-1,00	0,00
20. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		1.291.371,15	0,00
21. Ertrag aus der Kapitalherabsetzung		1.692.597,00	0,00
22. Bilanzverlust		-168.995,43	-3.083.321,24

BERLINER SYNCHRON AG, BERLIN

ANHANG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

I. Vorbemerkung

Der Jahresabschluss wurde gemäß den §§ 242 ff., 264 ff. HGB sowie den einschlägigen Vorschriften des AktG aufgestellt.

Die Gesellschaft hat zum Abschlussstichtag erstmals die Größenmerkmale einer mittelgroßen Kapitalgesellschaft unterschritten. Die Rechtsfolgen der Unterschreitung der Merkmale treten gemäß § 267 Abs. 4 HGB jedoch erst ein, wenn sie an den Abschlussstichtagen von zwei aufeinander folgenden Geschäftsjahren unterschritten werden. Vor diesem Hintergrund ist die Gesellschaft weiterhin als mittelgroße Kapitalgesellschaft i.S.d. § 267 Abs. 2 HGB einzustufen. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird gemäß § 275 Abs. 2 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Gliederung der Bilanz erfolgt nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften (§§ 265 ff. HGB).

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend:

Bei den unter den **immateriellen Vermögensgegenständen** ausgewiesenen Vermögensgegenständen handelt es sich um erworbene Software, die vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen zu Anschaffungskosten bewertet sind. Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen niedrigeren beizulegenden Wert wurden gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB nur vorgenommen, sofern der Vermögensgegenstand einer voraussichtlich dauernden Wertminderung unterlag.

Darüber hinaus wurden immaterielle Vermögensgegenstände, die sich noch in Entwicklung befinden, zu Herstellungskosten in Höhe von 26 TEUR aktiviert. Hierbei handelt es sich um eine Internetseite sowie um eine sich in Entwicklung befindliche Projektmanagementumgebung. Die Herstellkosten wurden aus den direkt zurechenbaren Personalkosten und der direkt zurechenbaren Dienstleistungen ermittelt.

Die **Sachanlagen** sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.

Die einzelnen Gruppen von Vermögensgegenständen werden im Allgemeinen über folgende Nutzungsdauern abgeschrieben:

Software und Lizenzen	3	-	5	Jahre
Gebäude (bis zur Veräußerung)	33	bzw.	50	Jahre
Übrige Bauten/ Einbauten	4	-	20	Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	-	13	Jahre

Die Vermögensgegenstände des **Sachanlagevermögens** werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die Abschreibungen auf Zu- und Abgänge erfolgen für erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Bauten zeitanteilig.

Geringwertige Vermögensgegenstände werden aus Vereinfachungsgründen bei Anschaffungen ab dem 1. Januar 2008 mit Anschaffungskosten zwischen 150,00 EUR und 1.000,00 EUR in einen Sammelposten eingestellt und mit jährlich einem Fünftel abgeschrieben.

Die Restbuchwerte und die wirtschaftlichen Restnutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Durch den Grundstücksverkauf wurde eine Beurteilung der dem Sachanlagevermögen zugehörigen Vermögensgegenstände auf deren Verwertbarkeit an einem neuen Standort vorgenommen. Sofern dies nicht gegeben ist, wurde die Restlaufzeit auf das Ende des Mietvertrages angepasst und eine entsprechende zeitanteilige Abschreibung zum Bilanzstichtag vorgenommen.

Bei den **Finanzanlagen** sind Anteile an verbundene Unternehmen zu Anschaffungskosten und bei dauernder Wertminderung zu niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert.

Die **Vorräte** der Berliner Synchron AG bestehen im Wesentlichen aus unfertigen Leistungen. Sie sind mit den Herstellungskosten oder gegebenenfalls mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Herstellungskosten umfassen die Materialkosten, Fertigungskosten sowie angemessene Teile der Materialgemeinkosten, der Fertigungsgemeinkosten sowie des Werteverzehrs des Anlagevermögens, soweit dieser durch die Fertigung veranlasst ist. Angemessene Teile der Kosten der allgemeinen Verwaltung werden ebenfalls einbezogen.

Fremdkapitalkosten, die im Zusammenhang mit den Vorräten im Zeitraum ihrer Herstellung anfallen, sind in den Herstellungskosten enthalten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten angesetzt. Erhöhten oder akuten Ausfallrisiken werden durch die Bildung angemessen dotierter Wertberichtigungen Rechnung getragen. Das allgemeine Bonitätsrisiko ist durch pauschale Abschläge berücksichtigt.

Eine Wertminderung ist dann zu erfassen, wenn objektive Anzeichen dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Die Höhe der Wertminderung ermittelt sich als Differenz zwischen dem Nominalwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus dieser Forderung.

Bei vollständigem oder teilweisem Wegfall der Gründe für eine Wertminderung werden die Forderungen maximal auf die fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben.

Zahlungsmittel sind in der Bilanz mit ihrem Nominalbetrag angesetzt.

Die **Rückstellungen für Pensionen** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist (§ 253 Abs. 1 Satz 2 HGB). Die Pensionsrückstellungen werden pauschal mit einem einer Restlaufzeit von 15 Jahren entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst. Die Höhe der Pensionsrückstellung ist von einem unabhängigen Gutachter versicherungsmathematisch auf Basis eines Zinsfußes von 4,88 % p.a. (Vj. 5,04 % p.a.) sowie der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt worden.

Grundsätzlich werden **Rückstellungen** für alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten gebildet. Die Rückstellungen werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst worden.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Latente Steuern werden für temporäre Unterschiede zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichen Wertansatz von Vermögensgegenständen und Schulden sowie für ungenutzte steuerliche Verlustvorträge berücksichtigt. Zur Bestimmung der latenten Ertragsteuern wird grundsätzlich der am Bilanzstichtag für den jeweiligen Zeitpunkt gültige unternehmensindividuelle Steuersatz herangezogen, in dem die Umkehrung der zeitlichen Bewertungsunterschiede eintritt. Der Aufwand oder Ertrag aus den bilanzierten latenten Steuern ist in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert unter dem Posten „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen.

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden werden mit dem Betrag bewertet, in dessen Höhe eine Erstattung von bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Dabei werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

Umsatzerlöse umfassen den für die Synchronisation von Kino- und TV-Produktionen in Rechnung

gestellten Betrag. Die Erlöse werden erfasst, wenn sie realisiert sind.

Erträge aus Mieteinnahmen werden periodengerecht in Übereinstimmung mit den zugrundeliegenden Verträgen erfasst. Die Mieterträge werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Die Entwicklung der einzelnen Posten des **Anlagevermögens** ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel in der Anlage zum Anhang dargestellt. Eine wesentliche Veränderung ergibt sich aus dem Abgang des Betriebsgrundstückes, das zusammen mit den aufstehenden Gebäuden mit notariellem Kaufvertrag vom 09. April 2013 zum Preis von 5.700 TEUR veräußert wurde.

Die Gesellschaft weist zum Bilanzstichtag **Anteile** an der AkaM Akademie der Medien Berlin GmbH, Berlin, der Osterwald Synchron GmbH (vormals Berliner Synchron München GmbH), München, sowie der Edition M GmbH, München, aus.

Die Anteile an der AkaM Akademie der Medien Berlin GmbH wurden im Geschäftsjahr 2010 vollständig abgeschrieben. Am 28. Dezember 2011 wurde der Beschluss zur Liquidation der Gesellschaft unter der Bedingung getroffen, dass sich kein Investor bis zum 31. Dezember 2011 engagiert. Dies ist nicht erfolgt. Im Rahmen der Neuaufstellung der Gesellschaft wird eine weitere Verwendung im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Synchronschauspieler und Regisseuren durch die Gesellschaft geprüft.

Die Anteile an der Osterwald Synchron GmbH i.L. (vormals Berliner Synchron München GmbH) und der Edition M GmbH wurden im Geschäftsjahr 2011 bis auf einen Erinnerungswert von jeweils 1 EUR vollständig außerplanmäßig abgeschrieben. Die Osterwald Synchron GmbH hat am 31.08.2012 einen Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens wegen drohender Zahlungsunfähigkeit beim zuständigen Amtsgericht München gestellt. Das Insolvenzverfahren wurde eröffnet.

Mit Eintragung in Handelsregister am 01.06.2012 hat die Berliner Synchron AG eine Zweigniederlassung am Standort München gegründet.

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, resultieren aus einem Geldtransit in Höhe von 21 TEUR gegenüber der Edition M sowie einem Verrechnungskonto mit der AkaM Akademie der Medien GmbH in Höhe von 2 TEUR. Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus einem von der AkaM Akademie der Medien Berlin GmbH gewährten Darlehen (385,72 EUR). Bilanzielle Risiken im

Rahmen des Insolvenzverfahrens der Osterwald Synchron GmbH, München gegenüber der Berliner Synchron AG bestanden zum Abschlussstichtag nicht.

Die Bewertung der **unfertigen Leistungen** erfolgte zu Herstellungskosten. Fremdkapitalkosten, die im projektbezogenen Zusammenhang mit dem Erwerb oder der Herstellung der Vorräte anfallen, sind nicht in den Herstellungskosten enthalten. Aktiviert wurden langfristige Fremdkapitalkosten, die auf die Finanzierung der Produktionsanlagen entfallen.

Die **Forderungen** aus Lieferungen und Leistungen und **sonstigen Vermögensgegenstände** sind bis auf ein aktiviertes Körperschaftsteuerguthaben innerhalb eines Jahres fällig.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten ein Körperschaftsteuerguthaben nach § 37 Abs. 2 Satz 3 KStG, welches zu Anschaffungskosten in Höhe von 53 TEUR aktiviert wurde. Aufgrund der Unverzinslichkeit über eine Laufzeit bis zum 30. September 2017 wurde eine Abschreibung auf den Barwert mit dem Zinssatz für fristadäquate Bundesanleihen (5,5 %) vorgenommen. Der Barwert beträgt 19 TEUR. Darüber hinaus ist eine Kaution in Höhe von 600 TEUR für den Standort in Berlin sowie eine Kaution in Höhe von 6 TEUR für den neuen Standort in München in den sonstigen Vermögensgegenständen enthalten. Die auf den Standort Berlin entfallende Kaution wurde aus dem Kaufpreis im Rahmen der Grundstücksverkauf finanziert und wird zum Ende der Mietlaufzeit für das Betriebsgrundstückes an die Gesellschaft ausgekehrt.

Die **aktiven latenten Steuern** setzen sich wie folgt zusammen:

	handels-rechtlich TEUR	**steuer-rechtlich** TEUR	**Differenz** TEUR	**Steuer-latenz (30%)** TEUR
Selbst erschaffenen immaterielle Vermögensgegenstände	26	0	-26	-8
Rückstellung für Pensionen	915	845	70	21
Aufbewahrung	22	19	3	1
KSt-Verbindlichkeit	8	7	1	0
Verlustvorträge			3.762	1.129
				1.143

Der Unterschiedsbetrag zum Vorjahr (554 TEUR) wurde unter dem Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ ausgewiesen.

Zum 31.12.2013 bestehen ausschüttungsgesperrte Beträge in Höhe von insgesamt 1.169 TEUR. Davon entfällt auf selbst erschaffene immaterielle Vermögensgegenstände ein Betrag von 26 TEUR und auf aktive latente Steuern ein Betrag von 1.143 TEUR. Das **gezeichnete Kapital** setzt sich aus 1.692.596 Inhaber-Stückaktien ohne Nennbetrag zusammen und wird mit 1.692.596 EUR ausgewiesen.

Ein Anteil von mehr als 50 % der Aktien wird von Herrn Wolfram Lüdecke gehalten.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14.09.2012 ist der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 13.09.2017 einmalig oder mehrmalig um bis zu 1.692.596 EUR zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2012/I). Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 14.09.2012 ist die Satzung geändert in § 4 Abs. 6 (Genehmigtes Kapital 2012/I).

Auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 29.08.2013 wurde das Grundkapital der Gesellschaft von 3.385.192 EUR auf 1.692.596 EUR unter Einziehung einer Aktie herabgesetzt. Die Kapitalherabsetzung wurde mit Eintragung in Handelsregister vom 06.11.2013 durchgeführt. Durch Beschluss des hierzu ermächtigten Aufsichtsrates vom 20.09.2013 ist die Satzung in § 4 (Grundkapital) geändert. Im Rahmen der vereinfachten Kapitalherabsetzungen wurden die Beträge aus der Herabsetzung des Kapitals (1.692.596 EUR) als auch die anteilige Auflösung der Kapitalrücklagen (1.291.370,15 EUR) bis zur gesetzlich vorgeschrieben Untergrenze von 10% des gezeichneten Kapital zur Deckung von Verlusten verwendet.

Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 16. Juni 2010 zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG und zum Ausschluss des Andienungs- und Bezugsrechts ermächtigt.

Die Hauptversammlung vom 16. Juni 2010 hatte beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um EUR 228.216 (Bedingtes Kapital 2010/I) und um TEUR 912.868 (Bedingtes Kapital 2010/II) bedingt zu erhöhen. Das bedingte Kapital 2010/I dient der Sicherung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die bis zum 15. Juni 2015 ausgegeben werden sollen. Das bedingte Kapital 2010/II dient der Ausgabe von Wandel- und /oder Optionsschuldverschreibungen. Im Juni 2011 wurden aus diesem Bedingten Kapital 75.770 Aktienoptionen mit einer Wartefrist von vier Jahren und einem Ausübungskurs in Höhe von 1,10 EUR pro Aktie an die Mitglieder des Vorstands und an Arbeitnehmer ausgegeben, also Bezugsrechte auf 75.770 EUR Grundkapital. Weiterhin wurden im Geschäftsjahr 2013 weitere Aktienoptionen mit einer Wartefrist von vier Jahren an Mitglieder des Vorstandes (36.516 Stück, Nach Kapitalherabsetzung 18.258 Stück) sowie an Mitarbeiter (75.000 Stück, nach Kapitalherabsetzung 37.500 Stück) ausgegeben. Der Ausübungskurs der Aktienoptionen wurde vor Kapitalherabsetzung mit 1,00 EUR festgesetzt.

Mit Beschluss der vom 29.08.2013 wurde ein neues Bedingtes Kapital 2013/I in Höhe von 55.000 EUR (vor Kapitalherabsetzung: 110.303 EUR) im Rahmen des Aktienoptionsplanes 2013 geschaffen. Hiermit wird die Gesellschaft ermächtigt, an Mitglieder des Vorstandes, Mitarbeiter sowie an Mitarbeiter und Geschäftsführung von Tochterunternehmen Aktienoptionen auszugeben. Das Aktienoptionsprogramm hat eine Laufzeit bis zum 28. August 2018.

Die **Rückstellungen für Pensionen** wurden aufgrund von erteilten Pensionszusagen für 3 Personen nach der „Projected Unit Credit Method“ gebildet. Es wurden folgende Annahmen für die Berechnung berücksichtigt:

- durchschnittlicher Marktzins von 4,88 % p.a. für eine Laufzeit von 15 Jahren, bekanntgegeben von der von der Deutschen Bundesbank,
- Lohn- und Gehaltssteigerungen von 0 %, da vertraglich ausgeschlossen,
- Sterbetafel nach Dr. Klaus Heubeck, Richttafeln 2005 G.

Unter Berücksichtigung der angegebenen Annahmen errechnet sich eine Gesamtrückstellungshöhe von 914 TEUR. Die Rückstellung eines Anwärters wurde mit einem zur Absicherung der Pensionsschuld aktivierten Vermögenswert saldiert.

	TEUR
Anschaffungskosten Aktivwert	648
Zeitwert Aktivwert zum 31.12.2013	568
Erfüllungsbetrag der rückgedeckten Pensionsrückstellung	691
Ausweis Pensionsrückstellung 31.12.2013	123

Die **sonstigen Rückstellungen** setzen sich wie folgt zusammen:

		Stand zum 01.01.2013	Inanspruch-nahme	Auflösung	Zuführung	Stand zum 31.12.2013
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Personalverpflichtungen						
a)	Abfindungen	109	96	13	0	0
b)	Urlaubsansprüche	65	65	0	33	33
c)	Überstundenvergü-tungen	50	50	0	20	20
d)	Berufs-genossenschafts-beiträge	13	13	0	1	1
e)	Ausgleichsabgabe	6	6	0	1	1
f)	Beiträge zur Künstlersozialkasse	1	1	0	0	0
g)	Aufsichtsrats-vergütungen	5	5	0	30	30
h)	Jahresbonus-zahlungen	32	32	0	30	30
Kosten für Jahresabschlussprüfung und Anfertigung der Steuererklärungen		42	42	0	35	35
Rechts- und Beratungskosten		10	10	0	0	0
Kosten der Hauptversammlung		29	22	7	21	21
Ausstehende Projektkosten und Rechnungen		33	33	0	69	69
Aufbewahrung von Unterlagen		13	0	0	9	22
Summe		**408**	**375**	**20**	**249**	**262**

Die Restlaufzeiten der **Verbindlichkeiten** und geleisteten Sicherheiten stellen sich im Berichtsjahr wie folgt dar:

		davon mit einer Restlaufzeit von		
Verbindlichkeiten	**Gesamt**	**unter 1 Jahr**	**2 bis 5 Jahren**	**Über 5 Jahren**
	TEUR	**TEUR**	**TEUR**	**TEUR**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	146	146	0	0
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	428	428	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	924	924	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	47	47	0	0
	1.545	**1.545**	**0**	**0**

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten stellten sich im Vorjahr wie folgt dar:

		davon mit einer Restlaufzeit von		
Verbindlichkeiten	**Gesamt**	**unter 1 Jahr**	**2 bis 5 Jahren**	**Über 5 Jahren**
	TEUR	**TEUR**	**TEUR**	**TEUR**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.920	548	929	2.449
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	68	68	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.449	1.449	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	12	12	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	631	425	0	0
	6.080	**2.702**	**929**	**2.449**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind wie folgt besichert:

- Selbstschuldnerische Bürgschaft über TEUR 50 von Herrn Wolfram Lüdecke.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** beinhalten Mieterträge aus Vermietung von Geschäftsräumen in Höhe von 93 TEUR sowie Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 20 TEUR. Die außerordentlichen Erträge resultieren aus dem Verkauf des Betriebsgrundstückes abzüglich des Restbuchwerts sowie aus einem Darlehensverzicht von Wolfram Lüdecke in Höhe 340 TEUR.

Die außerordentlichen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen alle Aufwendungen die im Zusammenhang mit der Veräußerung des Betriebsgrundstückes stehen. Darin enthalten sind Maklerprovision, Kosten für die Bewertung und Beratung hinsichtlich des Verkaufes. Zudem beinhaltet diese Position weiterhin sämtliche Aufwendungen im Zusammenhang der rechtlichen Auseinandersetzung mit dem ehemaligen Vorstand der Gesellschaft. Insgesamt betragen die außerordentlichen Aufwendungen 652 TEUR.

V. Sonstige Angaben

1. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Miet- und Leasingverträge

Zum Bilanzstichtag besteht ein Mietvertrag für die Nutzung der Betriebsimmobilie, die mit notariellem Kaufvertrag vom 9. April 2013 veräußert wurde. Die Laufzeit des Mietvertrages ist bis zum 30. Juni 2016 festgeschrieben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Verlängerungsoption um ein weiteres Jahr bis zum 30. Juni 2017. Die sich daraus ergebenden finanziellen monatlichen Verpflichtungen betragen 30 TEUR bzw. 893 TEUR bis zum Ende der Vertragslaufzeit ohne Optionsjahr.

Für den Standort München besteht für die Nutzung eines Mietraumes der Niederlassung gegenüber der Edition M GmbH eine finanzielle Verpflichtung bis zum 30. Juni 2014. Die monatliche Miete beträgt 1 TEUR. Die Gesamtverpflichtung bis zum Laufzeitende beträgt 6 TEUR.

Darüber hinaus besteht ein Mitvertrag über alle Drucker der Gesellschaft. Der Mietvertrag ist mit einer Laufzeit von fünf Jahre abgeschlossen. Die monatlichen Verpflichtungen betragen 3 TEUR pro Monat. Damit ergibt sich eine Gesamtverpflichtung bis zum Laufzeitende von 88 TEUR.

Weiterhin besteht ein Mietvertrag für die Telefonanlage der Gesellschaft. Die Vertragslaufzeit beträgt 5 Jahre und beinhaltet eine monatliche Verpflichtung von 3 TEUR. Insgesamt ergibt sich eine noch verbleibende Gesamtverpflichtung von 133 TEUR.

Einen Leasingvertrag hat die Gesellschaft für einen Server mit einer Restlaufzeit bis zum 20. Juni 2014. Die monatliche Leasingrate beträgt 0,5 TEUR. Die sich daraus ergebene Gesamtverpflichtung beträgt 3 TEUR.

Somit ergeben sich Gesamtverpflichtungen in Höhe von 1.123 TEUR.

2. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen oder Personen

Die Regelungen des § 285 Nr. 21 HGB schreiben vor, Geschäfte mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen im Jahresabschluss darzustellen. Mindestens sind die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommenen Geschäfte, soweit sie wesentlich sind, einschließlich Angaben zu Art der Beziehungen, zum Wert der Geschäfte sowie weitere Angaben, die für die Beurteilung der Finanzlage notwendig sind, zu erbringen. Mittelgroße Kapitalgesellschaften in der Rechtsform der Aktiengesellschaft gem. § 267 Abs. 2 HGB haben größenabhängige Erleichterungen in der Gestalt, dass nur Angaben über abgeschlossene Geschäfte mit dem Hauptgesellschafter oder den Mitgliedern des Geschäftsführungs-, Aufsichtsrats- oder Verwaltungsorgans zu erfolgen haben (§ 288 Abs. 2 Satz 4 HGB).

Im Geschäftsjahr 2013 wurden folgende Geschäfte mit nahe stehenden Personen getätigt:

Art der Beziehung	Bürgschaft für die Gesell-schaft TEUR	Darlehens-stundungen an Gesell-schaft TEUR	Darlehens-tilgungen von Gesell-schaft TEUR	Erbringen von Dienst-leistungen TEUR
Geschäfte mit nahe stehenden Personen	50	40	60	16

3. Angaben zu nicht in der Bilanz ausgewiesenen Geschäften

Mittelgroße Kapitalgesellschaften sind nach dem HGB verpflichtet, Angaben zu der Art und zu dem Zweck der nicht in der Bilanz ausgewiesenen Geschäfte zu machen. Dabei handelt es sich um die im Folgenden dargestellten Geschäfte:

Der Gesellschaft wurden mehrere Darlehensverzichte mit Besserungsschein durch den Hauptaktionär im Rahmen der Sanierungsphase gewährt. Die Darlehensverzichte gestalten sich wie folgt:

Eine Darlehensverbindlichkeit von 700 TEUR lebt dann wieder auf, wenn die Gesellschaft einen Jahresüberschuss von mindestens EUR 250.000 erzielt. Für den Fall, dass die Gesellschaft zwei Jahre in Folge einen Jahresüberschuss von mehr als EUR 250.000 erzielt oder in einem Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von EUR 500.000 erwirtschaftet, lebt eine weitere Darlehensverbindlichkeit i.H.v. EUR 144.500 wieder auf. Mit dem Gläubiger ist für den Fall des Wiederauflebens der Darlehen vereinbart, dass hinsichtlich der Rückzahlung der Darlehen eine wirtschaftlich vernünftige Lösung gefunden werden soll, um künftige Liquiditätsengpässe auszuschließen.

Weiterhin würde im Falle der Besserung der finanziellen Situation der Gesellschaft eine erlassene Teilforderung i.H.v. EUR 340.000 wiederaufleben. Diesbezüglich ist mit dem Gläubiger vereinbart, dass der Betrag, der wiederauflebt, anhand der Liquiditätsplanung im Januar 2014 einvernehmlich ermittelt werden soll. Dass heißt, dass eine Rückzahlung nur dann erfolgen soll, wenn der Liquiditätsplan dies unter Berücksichtigung aller (einschließlich der außerordentlichen) Maßnahmen hergibt. Bis zum 12. Juni 2014 sind einvernehmlich keine Verhandlungen aufgenommen worden und somit keine Rückführungen an den Darlehensgeber geleistet.

Aufgrund dessen, dass es sich bei dem Gläubiger um den Hauptaktionär der Gesellschaft handelt, ist das Risiko, dass die Gesellschaft durch das Wiederaufleben der Darlehen gefährdet wird, als gering einzustufen.

Daneben ist die Fähigkeit der Gesellschaft zur Refinanzierung, einschließlich zur Kapitalaufnahme am Kapitalmarkt, nicht uneingeschränkt gegeben. Die Gesellschaft könnte schon in naher Zukunft gezwungen sein, alternative Finanzierungsmöglichkeiten zu finden.

4. Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter belief sich auf:

	63	(Vj. 73)
davon:		
Verwaltung	7	(Vj. 10)
Produktion	54	(Vj. 56)
Sonstige	2	(Vj. 7)

5. Vorstand und Aufsichtsrat

Dem Vorstand gehörten an:

Karlheinz Lubojanski	-	Kaufmann (Vorstand bis 24. April 2013)
Christoph Gerlinger	-	Diplom-Kaufmann (Vorstand bis 30. Januar 2014)
Marcus Dröscher	-	Diplom-Betriebswirt FH (Vorstand seit 01. Mai 2013)
Wolfram Lüdecke	-	Unternehmer (Vorstandsvorsitzender seit 01. Mai 2014)

Die Bezüge der Vorstände betrugen im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 230 TEUR. Darüber hinaus wurde an Herrn Lüdecke ein kurzfristiges temporäres Darlehen in Höhe von 8 TEUR gewährt.

Im Juni 2011 wurden an die Mitglieder des Vorstands Aktienoptionen mit Bezugsrechten auf insgesamt bis zu Stück 54.771 Aktien ausgegeben. Hiervon entfallen auf Herrn Karlheinz Lubojanski 43.816 Stück. Die an Herrn Peter Stark ausgegebenen 10.954 Stück sind nach Beendigung seines Vorstandvertrages wieder an die Gesellschaft zurückgefallen. Der Bezugszeitraum begann am 14. Juni 2011 und endete am 15. Juni 2015. Die Bezugsrechte aus den Aktienoptionen können erstmals nach Ablauf einer Wartezeit von mindestens 4 Jahren ausgeübt werden. Im Geschäftsjahr 2013 wurden weitere Aktienoptionen an Christoph Gerlinger (18.258 Stück) und Marcus Dröscher (18.258 Stück) ausgegeben. Der Bezugstermin begann am 12. August 2013 und endet am 13. August 2017.

Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats waren im Geschäftsjahr 2013 bestellt:

Vorsitzender:	Herr Ingo Janssen, Bankkaufmann, Hamburg;
Mitglieder:	Herr Wolfram Lüdecke, Unternehmer, Berlin;
	Herr Dr. Hans-Joachim Huss, Unternehmensberater, Berlin

Herr Wolfram Lüdecke hat den Aufsichtsrat zum 31. März 2014 auf eigenen Wunsch verlassen. Neu in den Aufsichtsrat wurde Herr Manfred Teubner durch amtliche Bestellung ernannt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betrugen im Geschäftsjahr 2013 45 TEUR

Die Gesamtbezüge eines früheren Vorstandsmitglieds betrugen im Geschäftsjahr 80 TEUR. Es besteht eine Rückstellung für laufende Pension in Höhe von TEUR 691.

Berlin, den 12. Juni 2014

Wolfram Lüdecke	Marcus Dröscher
Vorstandsvorsitzender	Vorstand
Berliner Synchron AG	Berliner Synchron AG

Berliner Synchron AG, Berlin
Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte	
	01.01.2013 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31.12.2013 EUR	01.01.2013 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
A. Anlagevermögen										
I. Immaterielle Vermögensgegenstände										
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0,00	26.196,76	0,00	26.196,76	0,00	0,00	0,00	0,00	26.196,76	0,00
2. Software und Filmrechte	388.367,89	23.333,78	14.564,45	397.137,22	361.772,32	14.427,69	14.223,85	361.976,16	35.161,06	26.595,57
	388.367,89	49.530,54	14.564,45	423.333,98	361.772,32	14.427,69	14.223,85	361.976,16	61.357,82	26.595,57
II. Sachanlagen										
1. Grundstücke und Bauten	7.842.693,89	0,00	7.842.693,89	0,00	2.136.428,92	67.742,00	2.204.170,92	0,00	0,00	5.700.002,97
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.609.961,31	28.619,16	136.836,20	3.501.744,27	2.798.029,55	209.510,16	142.364,16	2.865.175,55	636.568,72	818.193,76
	11.452.655,20	28.619,16	7.979.530,09	3.501.744,27	4.934.458,47	277.252,16	2.346.535,08	2.865.175,55	636.568,72	6.518.196,73
III. Finanzanlagen										
- Anteile an verbundenen Unternehmen	32.631,00	0,00	0,00	32.631,00	32.629,00	0,00	0,00	32.629,00	2,00	2,00
	11.873.654,09	78.149,70	7.994.094,54	3.957.709,25	5.328.859,79	291.679,85	2.360.758,93	3.259.780,71	697.928,54	6.544.794,30

BERLINER SYNCHRON AG, BERLIN

LAGEBERICHT

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

A. Darstellung des Geschäftsmodells und der Entwicklung der Branche und Gesamtwirtschaft

1. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Berliner Synchron AG ist im Dienstleistungssektor für die Film-, Fernseh- und Industriebranche tätig und verantwortet als eines der ältesten Synchronunternehmen Deutschlands in diesem Umfeld die professionelle deutsche und multilinguale Sprachadaption von Kino-, TV- sowie Corporate Media-Produktionen.

Mit dem Anspruch und Ziel, die schöpferische Kraft des Originals in jeder Sprache zu wahren und erlebbar zu machen, bieten wir unseren Kunden an den wichtigsten deutschen Medienstandorten Berlin und München mit 8 modernen Aufnahme- und 3 erstklassigen Mischateliers einen qualitativ hochwertigen Dienstleistungsservice im Bereich Synchronisation, Untertitelung und barrierefreier Sprachadaption.

Der Track-Record der Berliner Synchron AG weist mehr als 7.000 Filme vor, die in der über 60-jährigen Historie des Unternehmens synchronisiert wurden. Unsere langjährig gewachsene und fundierte Kompetenz, ein umfangreicher Kreativdienstleister-Pool sowie strategische Kooperationen mit ausgewählten Partnern garantieren unseren Kunden eine bedarfsorientierte Projektrealisierung auf qualitativ hochwertigem Niveau gemäß ihren individuellen Ansprüchen.

2. Entwicklung der Branche und der Gesamtwirtschaft

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2013 so schwach gewachsen wie schon seit dem Rezessionsjahr 2009 nicht mehr. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte nach Angaben des statistischen Bundesamtes dank einer guten Konsumnachfrage um 0,4 % zu. Zum Vergleich: 2012 konnte noch ein Wachstum von 0,7 % erreicht werden, 2011 wurde ein Wachstum von 3,3 % erwirtschaftet.

Für Schwung sorgten vor allem die Verbraucher dank des Beschäftigungsrekords: Der private Konsum kletterte um 0,9 %. Wegen der Unsicherheit behielten viele Firmen Pläne für neue Investitionen in der Schublade. Die Wirtschaft steckte 2,2 % weniger in Maschinen und Anlagen.

Die Wirtschaftsleistungen wurden im Jahresdurchschnitt 2013 von rund 41,8 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Die Arbeitsproduktivität ging um 0,2 % zum Vorjahr zurück, gemessen pro Erwerbstätigenstunde nahm jedoch diese um 0,2 % zu.[1]

Medien

Die Digitalisierung und das Internet gelten in der Medienbranche als die Wachstumstreiber der kommenden Jahre. Studien gehen davon aus, dass die gesamte Branche bis 2017 im zweistelligen Prozentbereich wachsen wird. Den größten Anteil daran werden die digitalen Medien haben. Insbesondere das Internet ist ein wesentlicher Wachstumstreiber, durch den neue Produkte entstehen oder Auswertungsmöglichkeiten erweitert werden. Einer der Belege dafür ist der kontinuierlich steigende Anteil der Parallelnutzung von Fernsehen und Internet, der 2013 bei 68 % (Vorjahr 59 %) lag[2].

Aber auch der Werbemarkt profitiert deutlich von der Digitalisierung. Durch sich ständig verändernde Möglichkeiten und einer permanent steigenden Anzahl von Nutzern und Auswertungsmöglichkeiten ergeben sich kontinuierlich neue Werbe- und Vermarktungsstrategien. Im abgelaufenen Jahr 2013 konnte die Medienbranche ein Gesamtvolumen von 66 Mrd. EUR erreichen und ist damit um ca. 3 % gegenüber dem Vorjahr gewachsen.[3]

Kino

Die deutschen Kinos erreichten im Geschäftsjahr 2013 einen Bruttoumsatz von 1,023 Mrd. EUR, damit 1,0 % weniger als im Rekordumsatzjahr 2012. Die Besucheranzahl ist mit 129,7 Mio. um 4 % gesunken. Dem entgegen erreichte der deutsche Marktanteil im Jahr 2013 mit 33,6 Mio. (Vorjahr: 24,0 Mio.) Besuchern eine Steigerung auf 26,2 % (Vorjahr: 18,1 %) und konnte sich damit im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessern.

---

[1] Stat. Bundesamt vom 15.01.2014, abgerufen am 11.06.2014, Link: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2014/BIP2013/Pressebroschuere_BIP2013.pdf?__blob=publicationFile

[2] Statista Umfrage zur Parallelnutzung von TV und Internet, abgerufen am 11.06.2014, Link: http://de.statista.com/statistik/daten/studie/269888/umfrage/umfrage-zur-parallelnutzung-von-tv-und-internet/

[3] Statista Umsatzentwicklung der Unterhaltungs- und Medienbranche seit 2003, abgerufen am 11.06.2014, Link: http://de.statista.com/statistik/daten/studie/3211/umfrage/umsatzentwicklung-der-unterhaltungs--und-medienbranche-seit-2003/

Das Programmangebot hat sich 2013 auf 2.345 Filme leicht verringert (Vorjahr: 2.434); der Marktanteil US-amerikanischer Filme lag dabei mit 65,5 % leicht über dem des Jahres 2012 (60,8 %). Die Zahl der Erstaufführungen stieg um 12 Filme auf 563 gegenüber 2012 an, dabei entfiel der größte Anteil auf deutsche Filme, gefolgt von 159 US-amerikanischen Produktionen (11 mehr als 2012). Die vier Top-Filme des Jahres 2013 „FACK JU GÖHTE“, „DER HOBBIT: SMAUGS EINÖDE“, „DJANGO UNCHAINED“ und der von der Berliner Synchron AG synchronisierte Film „ICH - EINFACH UNVERBESSERLICH 2“ stellten mit 18,4 Mio. Tickets allein die Hälfte aller Besucher der erfolgreichsten zehn Filme des Jahres. Unter den erfolgreichsten Filmen des Jahres 2013 waren auch der von der Berliner Synchron AG synchronisierte Film „FAST & FURIOUS 6“.

Mit 102 Neu- oder Wiedereröffnungen von Filmtheatern (Vorjahr: 104) und 107 Schließungen (Vorjahr: 127) hat sich im letzten Jahr der Rückwärtstrend im Kinobestand deutlich verlangsamt. Bei den Standorten ist ein Rückgang auf 890 Kinos (Vorjahr: 909) zu verzeichnen. [4]

TV

Der Fernsehmarkt erreicht im Jahr 2013 ein Gesamtvolumen von 13,278 Mrd. EUR und konnte damit gegenüber dem Vorjahr 12,973 Mrd. EUR einen Zuwachs verzeichnen.[5] Die Entwicklung der einzelnen Sender verlief im Jahresverlauf unterschiedlich.

Das Zweite Deutsche Fernsehen hat auch das TV-Jahr 2013 wieder als populärster Fernsehsender nach Marktanteilen abgeschlossen. Mit einem Marktanteil von 12,8 % konnte das ZDF seinen Marktanteil im Gesamtpublikum weiter ausbauen. Die Konkurrenzsender ARD und RTL belegten die Plätze 2 und 3. Das Erste verzeichnete das dritte Jahr in Folge ein Minus und auch für RTL hatte erneut mit Verlusten von Markanteilen zu kämpfen. In der jungen Zielgruppe konnten die Kölner ihre Führungsposition zwar verteidigen, allerdings mit dem schlechtesten Marktanteil seit über 20 Jahren.[6]

Die Situation der Synchronbranche im TV-Bereich ist weiterhin durch einen enormen Preisdruck geprägt. Die Minutenpreise bewegten sich unverändert auf niedrigem Niveau bei nach wie vor hohem Qualitätsanspruch. Ursächlich für diese Entwicklung ist die sich fortlaufend verändernde Senderlandschaft und Angebotsvielfalt. Internetplattformen wie „maxdome“ stehen in Konkurrenz zu dem bisherigen Angebot. Damit verschärft sich auch bei den Kunden der Berliner Synchron AG im TV-Bereich die Wettbewerbssituation weiter. Um sich behaupten zu können, werden kurze Produktionszeiten,

---

[4] FFA-Info Ausgabe 1/14 vom 03.03.2014, abgerufen am 11.06.2014, Link: http://www.ffa.de/downloads/publikationen/ffa_intern/FFA_info_1_2014.pdf

[5] Statista Umsatzentwicklung der Unterhaltungs- und Medienbranche seit 2003, abgerufen am 11.06.2014, Link: http://de.statista.com/statistik/daten/studie/12542/umfrage/umsatzentwicklung-vom-fernsehen-seit-2003/

[6] Statista Marktanteile der TV Senderin Deutschland im Jahr 2013, abgerufen am 11.06.2014, Link: http://de.statista.com/statistik/daten/studie/170412/umfrage/marktanteile-der-tv-sender---zuschauer-ab-3-jahre/

ein hoher Qualitätsanspruch und eine hohe Servicequalität bei flexiblen Preismodellen weiter an Bedeutung gewinnen.

Corporate Media

Bei den Industriekunden verzeichneten Onlinedienstleistungen (753 Mio. EUR) gefolgt von der Automobilbranche mit 675 Mio. Euro sowie der Nahrungs- und Arzneimittelbranche (668 Mio. EUR und 564 Mio. EUR) die höchsten TV-Werbeausgaben 2013.[7] Auch in den Bereichen Online-Werbung, Bewegtbild sowie Blended Learning und E-Learning nahm der Bedarf der Industriekunden kontinuierlich zu. [8]

Wettbewerb

2013 gab es im deutschsprachigen Synchronmarkt eine Vielzahl an kleinen und mittelgroßen, nicht börsennotierten Unternehmen. Wesentliche Wettbewerber der Berliner Synchron AG waren die FFS Film- und Fernseh GmbH, Interopa Film GmbH, RC Production und SDI Media.

3. Geschäftsverlauf

Durch die Marktposition der Berliner Synchron AG, die nationale und internationale Reputation, aber auch infolge der strategischen Umstrukturierungsmaßnahmen, war die Gesellschaft im Berichtsjahr in der Lage, dem weiterhin anhaltenden Preisdruck der Synchronisationsbranche in großen Teilen zu trotzen, Aufträge zu generieren und an Ausschreibungen erfolgreich teilzunehmen.

Auch im Geschäftsjahr 2013 ist es uns gelungen, für namenhafte Kunden wie Paramount, Universal, 20th Century Fox, Sony, SKY, ZDF oder Beta große Produktionen, u.a. „ICH-Einfach unverbesserlich“, „The Fast & Fourius 6“, „Stirb Langsam 5“, „Star Trek“ und „Captain Philips“, „Borgia“ oder „Breaking Bad“ zu synchronisieren.

---

[7] Statista Produktbereiche mit den höchsten Bruttospendings für TV-Werbung im Jahr 2013, abgerufen am 11.06.2014, Link: http://de.statista.com/statistik/daten/studie/150052/umfrage/werbungtreibenden-branchen-im-tv-nach-bruttowerbespendings/

[8] Statista Bedeutung von E-learning-Anwendungen in Unternehmen, 2013, abgerufen am 11.06.2014, Link: http://de.statista.com/statistik/daten/studie/203748/umfrage/bedeutung-von-e-learning-anwendungen-in-unternehmen/

B. Wirtschaftsbericht

1. Darstellung der Lage

Die Ertragslage der Berliner Synchron AG wurde im Geschäftsjahr 2013 sehr stark von den durchgeführten Restrukturierungsmaßnahmen geprägt.

Im Segment Kino wurden Umsatzerlöse in Höhe von 1.807 TEUR erreicht, damit 1.142 TEUR weniger als im Vorjahr. Der deutliche Umsatzrückgang ist durch eine zögerliche Auftragsvergabe durch einige Kunden in diesem Segment zurückzuführen, die sich wiederrum auf Unsicherheiten im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Situation der vergangenen Jahre bezog. Dennoch konnte die Berliner Synchron AG erfolgreiche Kinoprojekte abwickeln.

Im TV-Segment konnte die Berliner Synchron AG trotz der nach wie vor angespannten Preissituation und rückläufiger Margen erfolgreich Projekte (u.a. für Arte, Sony, ZDF, KiKA, Sky, NBC Universal und Deluxe) realisieren. Das Geschäftsfeld TV war auch 2013, wie auch schon im Vorjahr, der Hauptumsatzträger der Gesellschaft. Die Berliner Synchron AG erreichte, unter Einbeziehung der Umsatzerlöse der Niederlassung München, einen Umsatz im Segment TV von 5.283 TEUR. Damit bewegt sich der Segmentumsatz leicht unter dem Vorjahresniveau.

Im Vorjahresvergleich stellen sich die Segmentumsätze wie folgt dar:

Umsatz nach Segmeneten	2013		2012		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Kino	1.807	23%	2.949	35%	-1.142	-39%
TV Berlin	4.946	64%	4.987	59%	-41	-1%
TV München	337	4%	337	4%	0	>100%
Ateliervermietung	305	4%	120	1%	185	154%
Gesamtumsatz	7.395	96%	8.393	100%	-998	-12%
Bestandsveränderung	340	4%	31	0%	309	997%
Leistung	7.735	100%	8.424	100%	-689	-8%

Im Ausweis der Segmentumsätze Kino sind Erlöse für weiterberechnete Gagen berühmter Schauspieler, so genannter Startalents, in Höhe von 129 TEUR (Vorjahr: 495 TEUR) enthalten.

Insgesamt reduzierte sich der Gesamtumsatz der Gesellschaft um 998 TEUR auf nunmehr 7.395 TEUR. Der Rückgang ist, wie beschrieben, hauptsächlich auf die verlorenen Marktanteile im Kinosegment zurückzuführen.

Der gegenüber dem Vorjahr um 193 TEUR reduzierte Rohertrag resultiert aus der Verringerung der Leistung (689 TEUR) bei einem gesunkenen Fremdleistungseinsatz (-496 TEUR). In beiden Positionen sind Umsätze und Aufwendungen für Startalents (129 TEUR) enthalten. Nach Bereinigung der beiden Positionen ergibt sich eine Veränderung im Umsatz von 323 TEUR auf 7.266 TEUR sowie im Fremdleistungsbereich um 131 TEUR auf 4.000 TEUR.

Die um Startalents bereinigte Fremdleistungsquote, die sich als prozentuales Verhältnis zwischen Fremdleistung und realisierter Leistung errechnet, liegt im Berichtsjahr bei 52,6 % (Vorjahr: 52,1 %).

Zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft wurden im Geschäftsjahr verschiedene Maßnahmen im Bereich der Prozessabläufe und damit zur Optimierung der Kostenstruktur eingeleitet und umgesetzt. So wurde der Personalbestand am Standort Berlin weiter optimiert. Entsprechend hat sich der Personalaufwand inklusive Rückstellungen für Prämien und Tantiemen sowie freiwilliger sozialer Leistungen um 294 TEUR auf 2.468 TEUR reduziert. Das effektiv erreichte Einsparpotential aus reinen Lohn- und Gehaltskosten sowie Sozialversicherungsbeiträgen beträgt im Vorjahresvergleich 439 TEUR.

Die Abschreibungen in Höhe von 292 TEUR enthalten die normale Abschreibung sowie Anpassungen aufgrund veränderter Restlaufzeiten im Zusammenhang mit der Veräußerung des Betriebsgrundstückes. Der auf diese Anpassungen entfallende Betrag beläuft sich auf 3 TEUR. Damit hat die Gesellschaft alle Wertrisiken im Anlagevermögen beseitigt und, sofern relevant, auf die Dauer des Mietverhältnisses angepasst.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr gestiegen (262 TEUR). Ursächlich dafür ist die ab Juli 2013 anfallende Miete in Höhe von 180 TEUR für die Anmietung der Immobilie. Darüber hinaus sind noch Beratungsleistungen im Zusammenhang mit diversen Sonderberatungsprojekten im Zusammenhang mit der Restrukturierung der Gesellschaft entstanden. Der Kostenanteil, der auf Restrukturierungsberatung entfällt, beträgt 10 TEUR.

Damit konnte die Gesellschaft im abgelaufenen Berichtsjahr ein ordentliches Betriebsergebnis in Höhe von -286 TEUR (Vorjahr: -183 TEUR) erwirtschaften. Zieht man aus vergleichszwecken den Mietanteil im Geschäftsjahr 2013 ab, so beläuft sich das bereinigte Betriebsergebnis auf -243 TEUR.

Das Finanzergebnis verbesserte sich im Berichtsjahr auf -168 TEUR. Die Verbesserung resultiert aus der Ablösung aller Kreditverbindlichkeiten sowie sämtlicher sonstigen verzinslichen Verbindlichkeiten.

Vor dem Hintergrund der geschilderten Marktsituation im Wirtschaftsjahr sowie der realisierten Restrukturierungsmaßnehmen hat sich das erzielte Jahresergebnis in Höhe von -70 TEUR (Vorjahr: -317 TEUR) verbessert. Wesentlicher Bestandteil des Ergebnisses sind außerordentliche Effekte, wie ein Darlehensverzicht (Ertrag 340 TEUR) oder Beratungsaufwendungen im Zusammenhang mit dem

Grundstücksverkauf und der rechtlichen Auseinandersetzung mit dem ehemaligen Vorstand (Aufwand 652 TEUR). Ferner trug die Aktivierung von Steuerlatenzen auf Verlustvorträge wesentlich zum Jahresergebnis bei.

Zusammenfassend betrachtet, konnte der Verlust auf betrieblicher Ebene im Vergleich zum Vorjahr weiter reduziert werden. Ein Teil des operativen Verlustes wurde aufgrund eines noch im ersten Quartal 2014 schlechteren Verhältnisses zwischen Umsatz und Fixkosten generiert. Im weiteren Jahresverlauf konnte durch die Umsetzung verschiedener Kostenmaßnahmen eine Reduzierung der Fixkosten erreicht werden. Dies führte zu einem Durchbrechen der Break Even Schwelle auf Monatsbasis.

Die Auftragslage der Gesellschaft war unter den gegebenen Umständen der Restrukturierung in Verbindung mit einem radikalen Wechsel in der Führung der Gesellschaft noch zufriedenstellend. Um die Auftragslage in der zweiten Jahreshälfte zu stabilisieren und einen positiven Trend für das Folgejahr 2014 zu erreichen, wurde begonnen, einen intensiveren Dialog mit Schlüsselpersonen der Branche zu führen, um so die Reputation zu verbessern. Die verbesserte Kostenstruktur, die mit Beginn der zweiten Jahreshälfte eintrat, konnte die Wirtschaftlichkeit des Auftragsbestandes TV verbessern und damit den Rückgang im Auftragsbestand Kino teilweise kompensieren.

Die Berliner Synchron AG weist im Berichtsjahr 2013 weiterhin eine solide Vermögenslage sowie eine gegenüber dem Vorjahr verbesserte Finanzlage auf.

Die Vermögenslage hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wesentlichen durch den Verkauf der Betriebsimmobilie verringert. Das Vorratsvermögen wie die sonstigen Vermögensgegenstände haben sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht, der Bestand an Forderungen ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken. Der starke Rückgang im Forderungsbestand ist auf eine gestiegene Anzahl noch im Bestand befindlicher Projekte zurückzuführen. Vorrat, Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden als risikofrei eingestuft.

Um im Berichtsjahr 2013 die Finanz- und Liquiditätslage zu verbessern, sind vier Maßnahmen umgesetzt worden:

- Verkauf der Betriebsimmobilie
- Tilgung aller langfristigen Darlehen
- Durchführung einer Kapitalherabsetzung,
- Durchführung einer Kapitalerhöhung.

Durch den erfolgreichen Verkauf der Betriebsimmobilie in Höhe von 5.700 TEUR reduzierte sich das Anlagevermögen von 6.545 TEUR auf 698 TEUR. Gleichzeitig konnten alle lang- und mittelfristigen

Bankverbindlichkeiten in Höhe von 3.775 TEUR zuzüglich anfallender Vorfälligkeitsentschädigungen aus dem Verkaufserlös bedient werden. Damit wurden auch alle gestellten Bürgschaften und Sicherheiten von den Kreditinstituten an den jeweiligen Sicherungsgeber zurückgegeben. Darüber hinaus erfolgte ebenso die Rückführung sonstiger Verbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Im Rahmen des Kaufvertrages wurde vereinbart, dass die Gesellschaft aus dem Verkaufserlöse eine Kaution in Höhe von 600 TEUR hinterlegt, die in den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen ist. Der geschlossene Mietvertrag hat eine Laufzeit bis 30. Juni 2016 mit der Option, diesen um ein weiteres Jahr zu verlängern.

Um die Kapitalbasis und die Liquiditätslage zu verbessern wurde mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 9. Januar 2014 eine Kapitalerhöhung in Höhe von 101.600 EUR durchgeführt. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 28. Januar 2014. Der Vorstand wurde durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 14. September 2012, eingetragen im Handelsregister am 21. September 2012 ermächtigt, bis zum 13. September 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen einmal oder mehrmals, insgesamt jedoch um höchstens EUR 1.692.596,00 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2012/I).

Im Ergebnis der Maßnahmen reduzierte sich die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2013 um 4.602 TEUR auf 4.044 TEUR Damit beträgt die Eigenkapitalquote zum Bilanzstichtag rd. 42 %, damit rd. 22 %-Punkte über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Das Finanzmanagement orientiert sich seit dem Geschäftsjahr 2012 an dem praktizierten Instrument des täglich aktualisierten Finanzstatus und des auf Tagesbasis erstellten Liquiditätsplanes, mit dessen Hilfe Forderungen und Verbindlichkeiten täglich aktualisiert, geplant und ausgeglichen werden.

Im Geschäftsjahr 2013 sind geringfügige Investitionen in Studiotechnik, Software (Projektmanagement) und eine Internetseite getätigt worden. Diese sind aus Eigenmitteln und aus zur Verfügung stehenden Kontokorrentlinien finanziert worden. Für das laufende Geschäftsjahr sind neben Investitionen in Studiotechnik (100 TEUR) die Weiterentwicklung einer Projektmanagementsoftware (TEUR 50) sowie die Investitionen im Rahmen der Digitalisierungsstrategie (100 TEUR) geplant. Damit wird das Gesamtinvestitionsvorhaben auf 250 TEUR für das Geschäftsjahr 2014 festgesetzt von denen bereits 100 TEUR investiert und refinanziert sind.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Gesellschaft zieht für die interne Unternehmenssteuerung die Kennzahlen Leistung pro Umsatzsegment, Fremdleistungsquote sowie den Cashflow heran. Auch das EBIT und EBITDA sowie die Eigenkapitalrentabilität gehören zu den kontinuierlich überwachten und an den Aufsichtsrat kommunizierten Kennzahlen.

Die Leistung berechnet sich aus den Umsatzerlösen zuzüglich der Bestandsveränderung. Die Fremdleistungsquote stellt das Verhältnis aus Fremdleistungen und Leistung dar, jeweils um Startalents bereinigt. Der Cashflow setzt sich aus der Summe des Jahresergebnisses, den Abschreibungen und der Dotierung (bzw. Auflösung) längerfristiger Rückstellungen zusammen. EBIT und EBITDA werden, aufbauend auf dem Jahresergebnis nach Steuern, unter Hinzurechnung von Steuern, Finanzergebnis (EBIT) und Abschreibungen (EBITDA) errechnet. Die Eigenkapitalrentabilität stellt das Verhältnis aus Jahresergebnis und Eigenkapital dar. Aufgrund der Sondersituation des Grundstücksverkaufs und der damit verbundenen Verschiebung bzw. des Wegfalls verschiedener Positionen wie Mietaufwand oder Zinsaufwendungen ist die Vergleichbarkeit der dargestellten Kennzahlen nicht aussagekräftig.

Im Einzelnen stellen sich die Kennzahlen wie folgt dar:

Kennzahlen der Kapitalflussrechnung	2013	2012	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	-1.872	-526	-1.346
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	5.639	-68	5.707
Cash Flow Finanzierungstätigkeit	-3.682	541	-4.223
Cash Flow Gesamt	85	-53	137,9
Finanzmittelbestand am Anfang des Geschäftsjahres	41	94	-53
Finanzmittelbestand am Ende des Geschäftsjahres	126	41	85

Auf Cashflow-Ebene ist zu erkennen, dass der Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahr deutlich negativ ist. Dies resultiert aus dem Aufbau von unfertigen Erzeugnissen und einem damit einhergehenden Rückgang des Forderungsbestandes. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit sowie der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit ist stark von dem Verkauf der Betriebsimmobilie sowie der Ablösung der Darlehensverbindlichkeiten geprägt. Insgesamt konnte, trotz verschiedener Sondermaßnahmen, ein positiver Gesamt-Cashflow erreicht werden.

weitere finanzwirtschaftliche Leistungsindikatoren	2012		2011		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
EBIT	-422		57		-479	
EBITDA	-130		1.029		-1.159	
Eigenkapitalrentabilität		-4%		-18%		14%
Fremdleistungsquote		52,59%		52,10%		0%

Im Rahmen der weiteren finanzwirtschaftlichen Leistungsindikatoren ist zu erkennen, dass sich auf Basis des EBIT und des EBITDA eine Verschlechterung der Lage ergeben würde. Jedoch gilt zu berücksichtigen, dass aufgrund des Grundstücksverkaufs eine Verschiebung von Zinsaufwand zu Mietaufwand erfolgte. Ebenso wurde im Geschäftsjahr 2013 ein erheblicher Betrag an aktiver latenter Steuer aktiviert, welches die Vergleichbarkeit einschränkt.

Eine Steigerung konnte bei der Eigenkapitalrentabilität durch ein besseres Jahresergebnis und ein reduziertes Eigenkapital erreicht werden.

Die um Startalents bereinigte Fremdleistungsquote bewegt sich auf dem Vorjahresniveau.

Diese (bereinigten) Kennzahlen zeigen, dass die Gesellschaft sich erholt und durch Nutzung der sich am Markt ergebenden Chancen Wachstumspotentiale hat.

C. Nachtragsbericht

Im Geschäftsjahr 2014 haben sich Änderungen im Vorstand als auch im Aufsichtsrat ergeben:

Christoph Gerlinger ist mit Wirkung zum 31. Januar 2014 aus dem Vorstand ausgeschieden. Weiterhin hat Herr Wolfram Lüdecke auf eigenen Wunsch den Aufsichtsrat zum 31. März 2014 verlassen und wurde mit Wirkung zum 1. Mai 2014 als Vorsitzender in den Vorstand berufen. Herr Lüdecke vertritt die Gesellschaft alleine. Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 23. April 2014 wurde dem Vorstand Marcus Dröscher die Alleinvertretungsberechtigung entzogen. Herr Dröscher vertritt die Gesellschaft zusammen mit Herrn Lüdecke. Eine entsprechende Eintragung im Handelsregister ist noch nicht erfolgt. Durch Antrag des Aufsichtsrates vom 1. April 2014 wurde Herr Manfred Teubner durch amtliche Bestellung am 15. April 2014 neu in den Aufsichtsrat berufen.

Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 23. April 2014 wurde beschlossen, den operativen Teil der Berliner Synchron AG in eine eigenständige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) auszugliedern. Ein entsprechender Antrag wird durch die Organe der Gesellschaft auf der Hauptversammlung am 22. August 2014 den Aktionären zur Abstimmung vorgelegt. Das derzeitige Bestreben, diese Umstrukturierung vorzunehmen, folgt dem Ziel, die noch verbleibenden Risiken aus den Darlehensverzichten eines Aktionärs in einer Gesamthöhe von 1.185 TEUR nachhaltig im Interesse der Gesellschaft zu regeln. Im Rahmen der Ausgliederung entsteht ein Firmenwert, dessen buchhalterische Würdigung zu einem mittelfristigen Wiederaufleben der Darlehen führt. Entsprechende Verluste aus dem Aufleben der Darlehen werden aufgrund eines Ertrags aus der Aktivierung des Firmenwertes neutralisiert. Die wieder valutierenden Darlehen werden mit einer langfristigen Tilgungsvereinbarung versehen.

Ferner dient die Ausgliederung auch dem Zweck, im Rahmen der strategischen Ausrichtung eine höhere Flexibilität in der gesamten Unternehmensstruktur zu schaffen. Zukünftig ist damit die Möglichkeit gegeben, das Produktportfolio neben dem Bereich Synchronisation und Vertonung von Bildinhalten zu erweitern und damit das Wachstum der Aktiengesellschaft über das Kerngeschäft hinaus mittelfristig zu steigern.

Die heutige Berliner Synchron AG wird als Holding fungieren und die Berliner Synchron GmbH als 100%ige Tochtergesellschaft führen. Unter der Berliner Synchron GmbH werden die bestehenden Tochtergesellschaften Edition M GmbH und Akademie der Medien GmbH geführt. Die Berliner Synchron GmbH hat auf alle Tochtergesellschaften einen beherrschenden Einfluss.

In der Umsetzung werden alle in der „AG“ geführten Vermögensgegenstände und Schulden in die Berliner Synchron GmbH im Wege einer Gesamtrechtsnachfolge übergehen. Ebenso werden alle Mitarbeiter sowie die bekannten Abteilungen und Strukturen in die neue Berliner Synchron GmbH überführt. Wesentliche Einflüsse auf die Abläufe und Strukturen werden erwartet. Im Hinblick auf Kundenbeziehungen werden keine negativen Entwicklungen prognostiziert.

Nach Umsetzung der gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierung sind alle Risiken und Altlasten aus den vergangen Jahren verlässlich geklärt und belasten das zukünftige Geschäft nicht.

D. Chancen, Risiko- und Prognosebericht

Entsprechend den unternehmerischen Zielen der Berliner Synchron AG wird angestrebt, bei der Entwicklung des Unternehmens sowie beim unternehmerischen Wachstum keine unangemessenen und unkontrollierbaren Risiken einzugehen. Im Rahmen der Geschäftstätigkeit ist die Gesellschaft allerdings verschiedenen Risiken ausgesetzt, welche sich nicht nur im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft, sondern auch aus dem Umfeld heraus ergeben können. Zur Beherrschung dieser Risiken sowie zur transparenten Darstellung sich bietender Chancen wird im Rahmen eines Risikomanagementsystems eine laufende Beobachtung und Bewertung der identifizierten Risiken durchgeführt. Hierzu werden die risikorelevanten Faktoren aus den Bereichen Führung, Liquidität, Markt und Kosten, Beschaffung, Produktion, Vertragsmanagement, Technologie sowie Personal und Recht fortlaufend beobachtet und überprüft. Damit können Chancen und Risiken in den einzelnen Bereichen tiefer und schneller analysiert und bewertet werden.

1. Chancen

Durch die kontinuierliche Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen ist es der Berliner Synchron AG gelungen, Arbeitsprozesse effizienter und organisatorische Abläufe schlanker durchzuführen.

Unser Bestreben ist es, die Workflows künftig noch schneller, flexibler und kundenorientierter zu gestalten. Die Sicherung und Durchsetzung unserer hohen Qualitätsansprüche erfolgt durch ein zentrales Quality Control-Management.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr geschaffene Vertriebsstruktur wird weiter gefestigt und der Fokus auf eine proaktive Markt- und Zielgruppenansprache gelegt, um die Marktposition nachhaltig zu stärken.

Weiterhin geht der Vorstand davon aus, dass es durch die Umsetzung der Wachstums- und Digitalisierungsstrategie sowie den Ausbau der bestehenden und auch neuen Geschäftsfelder zu einer mittelfristigen Ausdehnung der Marktanteile der Berliner Synchron kommen wird. Die Nutzung der technischen Entwicklung bietet der Gesellschaft die Möglichkeit, sich deutlich stärker am Markt zu positionieren und eine nachhaltige positive Ergebnis- und Qualitätsentwicklung zu erreichen.

2. Risiken

Markt-, Umsatz und Kostenrisiko:

Die Berliner Synchron AG erwartet aufgrund einer schnellen und dynamischen Technologieentwicklung in der Medienbranche einen weiter anhaltenden Preisdruck. Dieser wird auch zukünftig einen Konflikt zwischen den einzelnen Parteien innerhalb der Synchronbranche hervorrufen. Die Gesellschaft entwickelte im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechende Prozessmaßnahmen, um den Marktgegebenheiten auch weiterhin standhalten zu können.

Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass mit einer weiteren Verschlechterung der Marktpreise und einer damit eventuell verbundenen Konjunkturabschwächung für die Gesellschaft auch ein Umsatz- und Ergebnisrisiko entsteht.

Produktions- und Dispositionsrisiko:

Das Produktionsrisiko beschreibt den Zustand, dass Fehler in der Produktion nicht erkannt werden. Zum Produktionsrisiko gehört ebenfalls, dass aufgrund von Studiobelegungen, Zeitanforderungen nicht realisiert werden können.

Zur Überwachung und Minimierung dieses Risikos wird an einer Verbesserung der Qualitätssicherung gearbeitet, die auch im Produktionsprozess bereits Fehler lokalisieren soll.

Das Dispositionsrisiko wird durch regelmäßige Planungsgespräche verbessert. Das eingeführte Projektmanagement sowie diverse Planungsinstrumente sollen im Geschäftsjahr 2014 weiter entwickelt werden.

Beschaffungsrisiko:

Das Beschaffungsrisiko beschreibt den Zustand, kreatives und technisches Personal, das zur Synchronisation der Kino- und TV-Produktionen notwendig ist, nicht abrufen zu können.

Zur Reduzierung dieses Risikos wird kontinuierlich an der Verbesserung der Planungssicherheit gearbeitet, um eine längerfristige Planung zu ermöglichen. Je kleiner der Planungshorizont, desto größer wird das Beschaffungsrisiko. Weiterhin wird fortlaufend an dem Ausbau des Pools an Kreativkräften und Konzepten zur Nachwuchsförderung gearbeitet. Zusätzlich sollen die Zahlungsziele für die beanspruchten Fremdleistungen verkürzt werden, um so die Einsatzbereitschaft der Synchronschauspieler, Regisseure und Autoren als auch des technischen Fremdpersonals zu verbessern.

Zudem bildet die Außenwahrnehmung der Gesellschaft ein latentes Risiko auf den Zugriff eines ausgewählten Kreativpools. Durch eine isolierte Positionierung und Abschottung in den vergangenen Jahren kann auf diesen Kreativpool nicht vollständig zugegriffen werden. Der Vorstand ist bestrebt, durch eine offene Unternehmenspolitik dieses Risiko zu minimieren. Das Beschaffungsrisiko kann in Verbindung mit anderen Risiken bestandsgefährdend sein.

Vertragsrisiko:

Die Berliner Synchron AG hat eine Verbesserung des Vertragsmanagements vorgenommen. Es werden in regelmäßigen Abständen Vertragsbestandteile geprüft und gegebenenfalls neu bewertet. Das Risiko aus einem nicht funktionierenden Vertragsmanagement liegt darin, dass vereinbarte vertragliche Bedingungen, wie z.B. Sonderkosten in Projekten, nicht beachtet werden oder Vertragsrückläufe nicht kontrolliert werden. Damit kann für die Gesellschaft neben einem Kostenrisiko auch ein Liquiditätsnachteil durch nicht oder zu spät gestellte Rechnungen entstehen. Ein weiteres Risiko liegt in der falschen Einschätzung unsachgemäßer Prüfung der Verträge. Dadurch besteht die Gefahr, vertragliche Risiken nicht zu erkennen oder falsch einzuschätzen. Das Risiko wurde reduziert, indem eine Juristin für die Gesellschaft gewonnen werden konnte.

Auch die Risiken aus bestehenden oder neu abzuschließenden projektunabhängigen Verträgen werden permanent beobachtet und bewertet.

Personalrisiko:

Das Personalrisiko beschreibt den Verlust von Schlüsselpersonen bzw. eine unstetige Entwicklung im Führungskreis der Gesellschaft. Der Vorstand und das Personalmanagement sind bestrebt, dass Risiko im Mitarbeiterkreis durch jährliche Personalgespräche und eine angemessene Entlohnungsstrategie zu reduzieren. Um die Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen zu erhöhen, werden regelmäßige Treffen zwischen Mitarbeitern und Management organisiert, in dem auch die Einbindung der Mitarbeiter in die Entwicklung der Unternehmensvision und –strategie erfolgt. Das Risiko des Verlustes an Schlüsselpersonen wird künftig als mittelhoch angesehen.

Darüber hinaus stellt der Nachwuchs in den Arbeitsbereichen Schnitt und Aufnahmeleitung ein zunehmend höheres Risiko dar. Um diesem zu begegnen wurden in diesen Bereichen Traineestellen geschaffen. Zudem besteht das Bestreben, unternehmensübergreifende Lösungen zu organisieren.

Neben dem Schlüsselpersonenrisiko bei Mitarbeitern besteht ein analoges Risiko im Management. Aufgrund einer schlanken und flachen Hierarchie können entsprechende Aufgaben nicht adäquat neu verteilt werden. Bei Eintritt dieses Risikos würde dies kurzfristig zu organisatorischen Störungen kommen.

Liquiditätsrisiko:

Steigende Beschaffungs- und Abwicklungskosten - ohne die Möglichkeit, diese an die Kunden weiterzureichen - zwingt die Marktteilnehmer, bei gleichzeitig sinkenden Umsatzerlösen, zu einem konsequenten Kostenmanagement und Liquiditätsmanagement, da Projekte teilweise vorfinanziert werden müssen. Durch einen geringeren freien Liquiditätszufluss pro Projekt ist die Möglichkeit der Querfinanzierung von anderen Projekten eingeschränkt. Liquiditätsrisiken werden auf Basis einer tagesgenauen Liquiditäts- und Cashflow-Planung überwacht. Somit können kurzfristige Liquiditätsrisiken sofort erkannt werden und geeignete Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden kontinuierlich hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit bewertet. Bei Auffälligkeiten nimmt die Gesellschaft Wertberichtigungen vor, wobei in den vergangenen Jahren keine nennenswerten Forderungsausfälle zu verzeichnen waren. Da der erzielte Umsatz der Gesellschaft zudem auf eine Vielzahl von Kunden verteilt ist, hat das Kreditrisiko keinen bestandsgefährdenden Umfang. Die Forderungslaufzeiten bei den Debitoren konnten auf dem niedrigen Vorjahresstand gehalten werden. Ausfallrisiken wesentlicher Debitoren sind durch eine Kreditversicherung abgedeckt.

Ziel ist es, die Liquidität der Gesellschaft aus den positiven Ergebniseffekten der Strategiemaßnahmen sowie den zusätzlichen Erträgen, die aus der geplanten Umsatzerhöhung entstehen, zu erhöhen. Die Erstellung und regelmäßige Überwachung sowie die Anpassung langfristiger Liquiditätspläne soll, neben der täglichen Planung, künftig die Basis dafür sein, Liquiditätsengpässe und Risiken im Vorfeld noch besser zu erkennen und gegebenenfalls geeignete Gegenmaßnahmen einzuleiten. In diesem Zusammenhang werden die monatlichen betriebswirtschaftlichen Auswertungen mit den Planzahlen abgeglichen, die Gründe für eventuelle Abweichungen analysiert und auch die Wirtschafts- und Liquiditätsplanung aktualisiert.

Technologierisiko:

Der Einsatz computer- und datenbankgestützter Technik spielt zukünftig bei der Synchronisation eine zunehmend wichtigere Rolle. Es besteht daher das Risiko, aufgrund größerer technologischer Veränderungen Marktanteile zu verlieren bzw. Investitionen tätigen zu müssen, um Aufträge mit den künftigen Anforderungen realisieren zu können. Die Berliner Synchron AG beobachtet und analysiert fortlaufend die Möglichkeiten, die sich aufgrund technischer Neuerungen für die tägliche Synchronisati-

onsarbeit ergeben. Anhand der daraus gewonnenen Erkenntnisse überprüft der Vorstand mit dem Bereich Entwicklung und Technik die technische Ausrichtung des Unternehmens und diskutiert mit dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Anpassung der Unternehmensstrategie bzw. zur Umsetzung von Investitionsvorhaben. Der Vorstand sieht in dem Technologierisiko ein bestandsgefährdendes Risiko, sofern den technischen Entwicklungen nicht gefolgt wird.

Rechtliches Risiko:

Als Dienstleistungsunternehmen mit weltweiten Kundenbeziehungen ist die Berliner Synchron AG verschiedenen rechtlichen Risiken ausgesetzt. Von besonderer Bedeutung ist hier die Vertragsgestaltung, bei der sich die Gesellschaft einer Hausjuristin bedient und darüber hinaus auch auf die Unterstützung von externen Rechtsberatern zurückgreift.

Es besteht die Möglichkeit, dass die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung durch weitere mögliche bzw. noch nicht absehbare Risiken beeinträchtigt werden könnte.

Die Gesamtrisikosituation der Berliner Synchron AG wird anhand des beschriebenen Risikomanagementsystems analysiert und gesteuert. Von den oben dargestellten Risiken werden das Liquiditäts-, das Umsatz-/Kostenrisiko sowie Personal- und Technologierisiko aus derzeitiger Sicht als bestandsgefährdende Risiken angesehen. Diese werden durch Vorstand, Management und Controlling intensiv überwacht und in regelmäßigen Abständen an den Aufsichtsrat berichtet. Ein Risiko für die Berliner Synchron AG sind unverändert die Auswirkungen der Ergebnisse der vergangenen Jahre in Form eines mittelmäßigen Ratings bei Banken und einer fehlenden Liquiditätsreserve, die durch Kapitalmaßnahmen und dem Grundstücksverkauf entspannt werden konnte. Zur weiteren Reduzierung der Finanz- und Liquiditätsrisiken sollen die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie mit Auswirkung auf den Kosten- und Liquiditätsbereich beitragen. Der Vorstand sieht in der Umsetzung der Maßnahmen einen maßgeblichen Baustein, um auch über das Geschäftsjahr 2014 hinaus den Fortbestand der Gesellschaft zu sichern. Der Vorstand ist ferner zuversichtlich, dass die konsequente Umsetzung der Maßnahmen kurz- und mittelfristig zu einer Verbesserung der Ertrags- und Finanzlage führen wird. Gelingt dies wider Erwarten nicht, besteht die Gefahr einer sich verschlechternden Marktstellung.

3. Prognosebericht

Der Wandel in der Medienlandschaft mit den daraus resultierenden Möglichkeiten und Risiken wird auch auf den Geschäftsverlauf der Berliner Synchron AG Einfluss nehmen. Eine sich verändernde Senderlandschaft, neue, segmentübergreifende Produkte sowie ein verändertes Konsumverhalten zeigen in der gesamten Branche ihre Wirkungen. Engere Budgets, kürzere Produktionszeiten sowie vielfältigere Anforderungen an unsere Dienstleistung bei gleichbleibenden Qualitätsansprüchen sind nur einige Eckpunkte, die die künftige Marktentwicklung kennzeichnen. Damit werden die kommenden Geschäftsjahre nicht weniger anspruchsvoll und herausfordernd als das Berichtsjahr 2013.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen und um einen nachhaltigen Wachstumskurs zu beschreiten haben der Vorstand und das Management den mehrstufigen Plan „4 Steps to Win“ entwickelt.

Ausgehend von den im Geschäftsjahr 2013 gestrafften Strukturen soll zukünftig die Nutzung einer sich kontinuierlich weiterentwickelnden Technologie im Zentrum der Wachstumsstrategie stehen. Dafür beabsichtigt die Gesellschaft zunächst eine weitführende Vereinfachung und Verbesserung der internen Arbeitsprozesse durch den Einsatz von datenbankgestützten Softwaremodulen. Damit wird eine Reduzierung der Struktur- und Fixkosten bei gleichzeitig verbessertem Arbeitsumfeld erreicht. Bis zum Geschäftsjahr 2017 wird eine datenbankgestützte Produktionssoftware integriert, die alle Produktionsschritte - vom Backoffice bis hin zur Atelierarbeit - in Form von Informations-, Datenzugriffs- und Archivierungssystemen abbildet. Darüber hinaus ist die vertikale Abbildung sämtlicher Produkte in den jeweiligen Segmenten zentraler Bestandteil des Anforderungskatalogs einer neuen Produktionssteuerung.

Damit bildet die Digitalisierungsstrategie in Verbindung mit eigenen Studiokapazitäten Step 1 der Wachstumsstrategie der Gesellschaft und gewährleistet eine 360°-Wertschöpfung. Als Resultat der Digitalisierungsstrategie ist beabsichtigt, bis Ende 2018 eine Reduzierung der projektbezogenen Struktur- und Fixkosten von 30 % zu erreichen. Die frei werdenden Ressourcen sollen anteilig auf Kunden, Zeitbudgets der Ateliers und Mischungen sowie auf die Gewinnmarge und Entwicklungsarbeit aufgeteilt werden.

Durch die Weiterentwicklung der Gesellschaft im technologischen Bereich mit dem Ergebnis von steigenden Zeitbudgets im Atelier, im Schnitt und der Mischung sowie der Möglichkeit einer größeren Preisflexibilität sollen, beginnend ab dem Geschäftsjahr 2014, Marktanteile zurück gewonnen werden. Insbesondere das Premiumsegment mit hochwertigen Kino- und TV-Produktionen liegt im Fokus des nachhaltigen Wachstums (Step 2). Aber auch das Segment Corporate Media (Step 3) mit Angeboten für die Verlagsindustrie, Unternehmen und Werbung soll sich, nach unbefriedigenden Leistungen in den vergangenen Jahren, deutlich stärker entwickeln. An das Segment „Standard“, das in den letzten Jahren das Fundament der Gesellschaft bildete, stellt der Vorstand ebenfalls steigende Ergebniserwartungen (Step 4).

Eine größere Kundennähe, Qualität sowie flexiblere Prozesse im Kontext eines digitalen Arbeitsprozesses bilden den künftigen Handlungsrahmen der Gesellschaft.

Für das Geschäftsjahr 2014 ist ein Umsatzwachstum auf über 8.000 TEUR bei einer Ergebnisprognose von 250 TEUR beabsichtigt. Der Vorstand prognostiziert durch die Umsetzung der zuvor beschriebenen Maßnahmen ein Wachstum an Umsatz bzw. Ergebnis auf 10.000 TEUR nach 2017 bzw. ein Jahresüberschuss von 783 TEUR. Dem Gegenüber steht ein Investitionsvolumen für die Umsetzung der Technologieentwicklung von 500 TEUR in den kommenden vier Jahren.

4. Zweigniederlassungen

Im Geschäftsjahr 2013 unterhielt die Gesellschaft eine Zweigniederlassung in München, die im Bereich der Synchronisation von TV und Corporate Media-Inhalten tätig ist.

Berlin, den 12. Juni 2014

Wolfram Lüdecke
Vorstandsvorsitzender
Berliner Synchron AG

Marcus Dröscher
Vorstand
Berliner Synchron AG

Berliner Synchron AG
Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die Zahlen des Berichtsjahres 2013, aber noch wesentlich deutlicher jene des laufenden Geschäftsjahres belegen, dass die Berliner Synchron AG die richtige Richtung eingeschlagen hat. Darüber hinaus bietet der Markt höhere Auftragsvolumina, während der Preisdruck anhält. Das bedingt unverändert eine laufende Verbesserung der Betriebsabläufe sowie zukünftig vermehrt Investitionen. Hierbei geht es zunächst eher um Hard- und Software, aber in nicht allzu ferner Zukunft werden wir den Standort, an dem das Unternehmen gegründet wurde, verlassen. Diesen in wenigen Jahren anstehenden „Umzug" in der Folge des Verkaufs unseres Betriebsgeländes sehen wir als die große Chance an, noch schlanker, moderner und kundenorientierter zu werden. Nein – werden zu müssen. Das soll nicht heißen, dass wir im Jahr 2013 nicht schon vieles erreicht haben, aber das reicht noch lange nicht, um so den Unternehmenserfolg in einem schwierigen Umfeld langfristig sicher zu stellen.

Wo genau der „Umzug" uns hinführt, ist ganz bewusst noch nicht definiert, um so alle sich bietenden Chancen nutzen zu können. Auch der Beschluss vom Vorstand und Aufsichtsrat zur Ausgliederung des operativen Geschäfts in eine 100%ige Tochtergesellschaft, welcher der kommenden Hauptversammlung zur Abstimmung vorgelegt wird, dient dem klaren Ziel einer höheren Flexibilität und stellt deshalb einen wichtigen Baustein in der Unternehmensstrategie dar.

Sowohl unseren Aktionären als auch den Mitarbeitern haben wir in den letzten Jahren einiges abverlangt. Und auch im Berichtsjahr gab es viele Veränderungen und Herausforderungen. Wesentliche Themen waren sicherlich der Verkauf der Immobilie und die damit zusammenhängende weitgehende Entschuldung, das weiter sehr schwierige Marktumfeld, aber auch erneute Veränderungen in der Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat. Trotz dieser Belastungen ein deutlich verbessertes Ergebnis erreicht zu haben, war nur möglich, da sich Viele im Unternehmen unbeirrbar für die Belange der Berliner Synchron einsetzten. Dafür an dieser Stelle der herzliche Dank des Aufsichtsrats an die Mitarbeiter!

Im Aktienkurs hat sich die positive Unternehmensentwicklung nicht niedergeschlagen. Anders ausgedrückt: die Berliner Synchron AG wurde beispielsweise im vierten Quartal 2012 deutlich höher bewertet, obwohl es dem Unternehmen damals wesentlich schlechter ging. Auch wenn die Märkte im Bereich der sogenannten Smal- und Micro-Caps heute gegebenenfalls weniger aufnahmefähig sind, so wird dennoch deutlich, dass die Berliner Synchron AG ihre Anstrengungen im Bereich Investor- und Public-Relations spürbar steigern muss. Hier sind sich der heutige Vorstand und Aufsichtsrat einig. Mithin verfügen wir dank der Notierung der Aktie im Entry Standard über eine wichtige Währung. Eine Währung die man mittelfristig zum Beispiel im Rahmen einer Branchenkonsolidierung einsetzen könnte. Aber dafür muss nicht nur der richtige Zeitpunkt gefunden werden, sondern auch die richtige Bewertung. Letzteres alleine schon aus dem Blickwinkel der heutigen Aktionäre, um so eine unnötige Verwässerung zu vermeiden.

Sitzungen des Aufsichtsrats und Berichterstattung durch den Vorstand

Entsprechend der vielen Themen und Aufgabenstellungen hat sich die Intensität der Aufsichtsratsarbeit im Geschäftsjahr 2013 erhöht, es fanden 11 Sitzungen statt, die teilweise auch fernmündlich als Telefonkonferenz abgehalten wurden. Bis auf eine Sitzung, in welcher keine Beschlüsse erfolgten, waren stets alle Mitglieder des Aufsichtsrats anwesend. Außerhalb dieser Sitzungen wurden 17 Beschlüsse im Umlaufverfahren gefasst. Diese betrafen vorrangig wichtige Themen wie Einzelheiten des Verkaufs der Immobilie, Veränderungen im Vorstand oder Kapitalmaßnahmen sowie Vorbereitungen zur Hauptversammlung.

Zu den Kapitalmaßnahmen zählten eine Kapitalherabsetzung und zum Jahreswechsel eine kleinere Bar-Kapitalerhöhung. So hatten Vorstand und Aufsichtsrat den Aktionären im letzten Jahr eine Kapitalherabsetzung vorgeschlagen, um das Bilanzbild deutlich zu verbessern und die

Grundlage für ein höheres Kursniveau zu schaffen. In Folge des Beschlusses der Hauptversammlung wurde das Grundkapital der Berliner Synchron AG um 1.692.597 EUR auf 1.692.596 EUR herabgesetzt. Im Dezember wurde eine kleine Bar-Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts um 101.600 EUR auf 1.794.196 EUR durchgeführt und im Januar 2014 eingetragen.

Sowohl während der meist gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand als auch außerhalb der Sitzungen beschäftigte sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Lage sowie Geschäftsentwicklung der AG und ihrer Tochtergesellschaften. Der Aufsichtsrat hat bei seiner Arbeit so die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand kam seiner Informationspflicht nach und berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig und zeitnah sowohl mündlich als auch schriftlich über relevante Entwicklungen. Hierzu zählten neben der Unternehmensplanung und –entwicklung auch die Liquidität und Unternehmensstrategie, Investitionen, Kapitalmaßnahmen, die Marktsituation, der Auftragseingang und –bestand. Der Aufsichtsrat hat so auch im Geschäftsjahr 2013 die Geschäftsführung des Vorstands überwacht und diesen bei der Leitung des Unternehmens beraten. In sämtliche zustimmungspflichtige Geschäfte bis auf eine Ausnahme war der Aufsichtsrat eingebunden und konnte diese prüfen und bewerten.

Aus den Sitzungen des Aufsichtsrats
Die Sitzungen des Aufsichtsrats im Jahr 2013 fanden am 13. Februar, 8. April, 24. April, 19. Juni (zwei getrennte Sitzungen), 27. Juni, 02. Juli, 15. Juli, 30. September, 08. November und 11. Dezember statt. In diesen Sitzungen informierte der Vorstand den Aufsichtsrat mündlich und schriftlich über die Geschäftsentwicklung, Planungen hinsichtlich der Liquidität und Finanzierung. Neben den in der Regel gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand fanden im Berichtsjahr auch Sitzungen statt, an welchen nur die Mitglieder des Aufsichtsrats teilnahmen. Weitere beständige Themen der Sitzungen waren der Fortschritt von Kostensenkungsmaßnahmen und Investitionsvorhaben sowie die Entwicklung des Marktes und der Wettbewerber. Darüber hinaus galt die Aufmerksamkeit des Aufsichtsrats im ersten Halbjahr 2013 insbesondere dem Verkauf und der Anmietung der Liegenschaft in Lankwitz sowie Veränderungen im Vorstand und der Auseinandersetzung mit dem ehemaligen Vorstandsmitglied Karlheinz Lubojanski. Ferner wurden die Geschäftsordnung und der Geschäftsverteilungsplan des Vorstands, die Ausgabe von Aktienoptionen, die Tagesordnung zur Hauptversammlung und Kapitalmaßnahmen behandelt.

Bildung von Ausschüssen
Der Aufsichtsrat ist unverändert der Meinung, dass die Bildung von Ausschüssen bei einem mit nur drei Mitgliedern besetzten Gremium nicht zu einer Steigerung der Effizienz beitragen würde. Daher hat er auch im Geschäftsjahr 2013 auf die Bildung von Ausschüssen verzichtet.

Besetzung des Aufsichtsrates und des Vorstands im Berichtsjahr
Der Aufsichtsrat bestand während des gesamten Berichtsjahres unverändert aus den Mitgliedern Dr. Hans-Joachim Huss, Berlin, Ingo Janssen, Hamburg sowie Wolfram Lüdecke, Berlin. Die Besetzung des Vorstands der Berliner Synchron AG hat sich im Berichtsjahr verändert. Herr Karl-Heinz Lubojanski schied zum 24. April 2013 nach Abberufung durch den Aufsichtsrat fristlos aus dem Vorstand aus. An seiner Stelle wurde mit Wirkung zum 01. Mai 2013 Herr Marcus Dröscher zum Vorstand der Gesellschaft bestellt und leitete fortan gemeinsam mit Herrn Christof Gerlinger das Unternehmen. Herr Dröscher war zuvor seit November 2011 als kaufmännischer Leiter bei der Berliner Synchron AG tätig und kannte das Unternehmen schon über mehrere Jahre als Mitarbeiter des Abschlussprüfers.

Im laufenden Geschäftsjahr 2014 haben sich dann sowohl im Vorstand als auch im Aufsichtsrat Veränderungen ergeben. So schied Christof Gerlinger Ende Januar 2014 im gegenseitigen Einvernehmen aus dem Vorstand aus. Der Vorstand bestand anschließend bis zum 22. April 2014 aus Marcus Dröscher als Alleinvorstand. Im April 2014 ergab sich dann eine sehr erfreuliche Möglichkeit, Manfred Teubner, zuvor langjähriger Unterhaltungschef des ZDF sowie Fernsehjournalist und Autor vieler Dokumentarfilme, als Aufsichtsratsmitglied zu gewinnen. Im Vorwege der gerichtlichen Bestellung von Herrn Teubner wechselte der Großaktionär Wolfram Lüdecke aus dem Aufsichtsrat in den Vorstand.

Herr Lubojanski hat als Reaktion auf seine Abberufung und fristlose Kündigung Klage eingereicht. Das zuständige Gericht in Berlin hat diesbezüglich Mitte des vierten Quartals 2013 ein klares Urteil zu Gunsten der Berliner Synchron gefällt. Aus Sicht des Aufsichtsrats ist das Gericht damit eindeutig der Auffassung des Aufsichtsrats gefolgt, wonach Herr Lubojanski unbegründet und insbesondere ohne Zustimmung des Aufsichtsrats eine Vereinbarung zu Lasten des Unternehmens getroffen hat. Hier sieht sich der Aufsichtsrat bestätigt, Schadenersatz zu fordern. Dem folgend wurde Kontakt mit der D&O-Versicherung aufgenommen und zugleich eine Klage vorbereitet. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts konnte der Aufsichtsrat noch keine finale Vorgehensweise festlegen, da die Sichtweise der D&O-Versicherung noch nicht bekannt war.

Erteilung des Prüfungsauftrages an MSW GmbH wirtschaftsprüfungsgesellschaft steuerberatungsgesellschaft, Berlin
Die Aktionäre der Berliner Synchron AG folgten auf der ordentlichen Hauptversammlung am 29. August 2013 dem Vorschlag des Aufsichtsrats und wählten die MSW GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Berlin, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2013. Unter Beachtung der Regelungen hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Wirtschaftsprüfer erteilte der Aufsichtsrat der MSW GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft den Prüfungsauftrag.

Bilanzaufsichtsratssitzung am 17. Juni 2014
Dem Aufsichtsrat wurden die Jahresabschlussunterlagen rechtzeitig vor der bilanzfeststellenden Sitzung am 17. Juni 2014 übermittelt, sodass dieser ausreichend Zeit für eine eigene kritische Prüfung der Dokumente hatte. Die MSW GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Berliner Synchron AG zum 31. Dezember 2013 sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2013 geprüft und am 13. Juni 2014 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Während der Bilanzaufsichtsratssitzung wurden die Abschlussunterlagen gemeinsam mit dem Vorstand und dem Wirtschaftsprüfer eingehend und sehr umfassend erörtert. Die Abschlussprüfer berichteten über die Ergebnisse ihrer Prüfung und standen dem Aufsichtsrat für sämtliche Fragen zur Verfügung. Nach abschließender eigener Prüfung stimmte der Aufsichtsrat dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zu und billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss 2013 – womit der Jahresabschluss festgestellt ist - und die Lageberichte. Des Weiteren wurde in dieser Sitzung auch der Bericht des Aufsichtsrats 2013 besprochen und im Rahmen eines Umlaufverfahrens am 25. Juni 2014 final beschlossen. Ein weiterer Gegenstand war zudem die Tagesordnung für die ordentliche Hauptversammlung am 22. August 2014, welche in den Grundzügen besprochen wurde.

Vielen Dank
Die Berliner Synchron AG agiert in einem Umfeld mit vielen Wettbewerbern, welche alle unter einem hohen Druck seitens der Kunden und auch der Dienstleister stehen. Bislang haben wir überlebt und zuletzt unsere Position deutlich verbessert. Aber unverändert gilt mit noch mehr Begeisterung und Tempo Veränderungen in Angriff zu nehmen und damit Potentiale zu erschließen. Potentiale für den Unternehmenserfolg und damit die Sicherung von Arbeitsplätzen sowie die Bewertung der Gesellschaft an der Börse. Letztlich ist ein Aufsichtsrat den Aktionären, aber auch den Mitarbeitern verpflichtet.
An dieser Stelle gilt unser Dank nochmals den Mitarbeitern der Berliner Synchron, aber ebenso der Ausdauer unserer Aktionäre. Wir hoffen, dass wir die Begeisterung erhalten und steigern können und dass sich diese zukünftig auszahlt.

Berlin, den 25. Juni 2014
Mit freundlichen Grüßen

Ingo Janssen
Vorsitzender des Aufsichtsrats